





Sozialdemokratie und Gymnasium

Kritik einer Kritik.

Von Dr. Erich Wille.

Dem Genossen Hugo Schulz danke ich für die eingehende Besprechung meines Artikels „Die Sozialdemokratie und das humanistische Gymnasium“.

Zunächst möchte ich bemerken, daß Genosse Schulz selbst einen geschichtlichen Actus begeht, indem er mir einen solchen vorwirft. Er behauptet, die Solonischen Klassen hätten keine Vorbereitungen für die Besitzenden geschaffen. Das war aber doch der Fall.

Ich habe aber nicht behauptet, daß in der Schule griechische und römische Geschichte nicht mehr behandelt werden soll. Manche Teile können sogar sehr lehrreich sein.

Ich habe auch nicht verlangt, wie es Genosse Schulz behauptet, daß Ariasgeschichte überhaupt nicht mehr in der Schule behandelt werden soll. Ich fordere nur, daß ihr weniger Zeit, der Kulturgeschichte aber mehr Zeit gewidmet werden soll.

Ich habe in meinem Aufsatz erwähnt, daß in der Schule besonders solche lateinischen und griechischen Schriften gelesen werden sollen, die einen anderen Charakter haben: Die Rede, die Thukydides den Perikles über die Verfassung Athens halten läßt.

Wenn man nun die Schüler mit solchen Werken bekannt machen will, wie sie eben erwähnt worden sind, würde es da nicht genügen, ihnen eine Auswahl in guter Uebersetzung zu bieten?

Ich kann nicht Norwegisch, aber habe mich eingehend mit Lebens-Weisen in guter deutscher Uebersetzung beschäftigt und ihn auf diese Weise besser kennen gelernt, als wenn ich erst Norwegisch gelernt und mich dann mühsam mit Hilfe eines Wörterbuchs und einer Grammatik durch seine Werke hindurchgeschlängelt hätte.

Genosse Schulz meint, man müsse Griechisch lernen, um nicht „die ganze bisherige wissenschaftliche Literatur, die tausend griechische Begriffsbestimmungen enthalte und täglich neue schaffe, umgearbeiten.“

Genosse Schulz meint, der altsprachliche Unterricht sei „ein unüberwindliches und unerträgliches Mittel der geistigen Disziplinierung des Denkfähigen.“

Bezirkstag für Groß-Berlin.

Die Fortsetzung des am 8. August vertagten Bezirkstages findet

Sonntag, den 22. August, vormittags 9 Uhr, in den „Germania-Festsälen“, Chausseest. 110 statt.

Zur Verhandlung steht die Reorganisation des Bezirksverbandes und Beschlußfassung über das neue Organisationsstatut, sowie Wahlen und Anträge. Die Abteilungs- und Ortsvorstände werden ersucht, die ihnen zugegangenen neuen Mandate an die Delegierten anzuhändigen und zu veranlassen, daß alle Mandate ausgeübt werden.

Mittel dazu ist er ja allerdings, daß er aber ein unüberwindliches und unerträgliches ist, muß ich bestritten. Durch die Erlernung der lebenden Sprachen kann fast dasselbe erreicht werden. Sie haben aber den Vorteil, daß sie später von den Schülern im Leben besser verwertet werden können.

Genosse Schulz führt allerdings einen wichtigen Beweisgrund für seine Behauptungen an, nämlich die Tatsache, daß Wilhelm II. auch das humanistische Gymnasium nicht besonders schätzte. Dies ist aber für mich noch lange kein Grund, mein Urteil zu ändern.

Schließlich wendet sich auch Genosse Schulz dagegen, daß ich Ebert und Scheidemann als Beispiel dafür angeführt habe, daß man auch etwas Bedeutendes im Leben leisten kann, ohne Lateinisch und Griechisch in der Schule gelernt zu haben.

Gegen der Erde.

Roman von Kurt Hamjun.

Geißler schweigt und schaut Sivert an. Dabei fällt ihm auch der große Sad in die Augen und er fragt: „Was hast du da?“

Geißler bezeugt keine besondere Teilnahme für diese Antwort, er hat sie vielleicht gar nicht gehört, er fährt fort: „Ich will also die Steine zurückkufen.“

„Ich bin der Rebel, ich gehöre zu denen, die das Rechte wissen, es aber nicht tun. Er ist der Bly, kurzzeit hat er sich in den Dienst der Industrie gestellt.“

„Du bist ein Mensch, der sich nicht in die Natur einfügt, sondern sie bekämpft.“

„Ich denke an deinen Vater, er ist einer von den zweihunderttausend.“

„Ich bin der Rebel, ich bin hier und ich bin dort, ich wage hin und her, zuweilen bin ich der Regen auf einer dünnen Stätte.“

„Du bist ein Mensch, der sich nicht in die Natur einfügt, sondern sie bekämpft.“

„Du bist ein Mensch, der sich nicht in die Natur einfügt, sondern sie bekämpft.“

Hierzu schreibt und Genosse Schulz: Die Diskussion, die Genosse Wille hier entfacht hat, kann leider nicht abgeschlossen, sondern muß abgebrochen werden, weil das Ziele, was ihm noch zu erweitern wäre, den engen Rahmen einer Tageszeitung sprengen würde.

Heute kann ich leider nur einige den Kern der Sache betreffende Bemerkungen der Ausführungen Willes entgegenstellen.

Kann genau von Solon und nur noch eine Bemerkung über den oft gebrauchten Einwurf, daß man die alten Klassiker auch in Uebersetzungen lesen lassen kann.

Genosse Schulz führt allerdings einen wichtigen Beweisgrund für seine Behauptungen an, nämlich die Tatsache, daß Wilhelm II. auch das humanistische Gymnasium nicht besonders schätzte.

Groß-Berlin

Die Jagd auf Ratten.

Die neuen Maßnahmen der Stadt Berlin. — Der Marsch der Ratten durch die Untergrundbahn.

Der Kampf gegen die Ratten Berlins hat begonnen. Um der immer mehr um sich greifenden Rattenplage Herr zu werden, hat verpflichtend der Berliner Magistrat angeordnet, daß alle Hausbesitzer verpflichtet sind, die Ausrottung dieser gefährlichen Tiere vorzunehmen.

das Leben, höflich, aber bestimmt. Und dann beginnen die Klagen über das Leben, das Toben gegen das Leben. Jeder nach seinem Gefallen, einige haben wohl Grund zur Klage, andere nicht, aber niemand sollte gegen das Leben toben.

Geißler kommt wieder zu sich und sagt: „Wir wollen das auf sich beruhen lassen.“

„Du bist ein Mensch, der sich nicht in die Natur einfügt, sondern sie bekämpft.“

„Du bist ein Mensch, der sich nicht in die Natur einfügt, sondern sie bekämpft.“

(Schluß folgt.)









